

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Er erscheint wöchentlich am Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherr.
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Röllestraße 16a part.
Telephonruf: Nr. 8800.

Insertionsgebühr pro Zeile pro Tag 2 Mark.
Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatangelegenheiten 2 Mark.
Geschäftsinserate finden keine Aufnahme.

In einer Aufl. von **545 000** Exemplaren erscheint diese Ztg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mangel an Material ist nach den Darstellungen rheinischer Blätter jetzt das hervorragendste Merkmal der augenblicklichen Lage der Eisenindustrie. Es fehle an Hoheisen, heißt es, und noch mehr an Halbzeug, auch in fertig gewalzter Ware sei noch immer eine sehr starke Beschäftigung vorhanden. Allerdings wird nebenbei bemerkt, daß der Verkehr augenblicklich etwas geringer geworden ist, da der Bedarf durchweg bis zum Jahresluß gedeckt sei und zur Lieferung im nächsten Januar zurück keine Kaufkraft vorliegt. Ebenso werden die Verhältnisse in der amerikanischen Eisenindustrie dargestellt, die Auftragsbestände der Eisen- und Stahlwerke in den Vereinigten Staaten sollen die größten für diese Jahreszeit seit der Hochkonjunktur im Sommer 1907 sein. Diese und ähnliche Meldungen regen die Börse berartig an, daß trotz der Ferien, in denen auch die Spekulationsaktivität nachläßt und die Börsensäle zu veröden pflegen, sich eine ausgedehnte Hausflektierung zu entsalten vermöge. Von dem Rohisenverband wurde berichtet, daß seine Abnehmer ihren Bedarf bis Ende des Jahres gedeckt hätten, was aber nicht ausschließt, daß Aufkäufe noch immer hereinkämen. Die Nachfrage vom Auslande sei bei noch immer ansteigenden Preisen fortgesetzt lebhaft, und zwar gelte dies sowohl für Hoheisenerzeugnisse als auch für die zur Stahlherstellung dienenden manganhaltigen Hoheisenarten. Als besonderes Kennzeichen wurde vermerkt, daß der Versand im Juni mit 101,5 Prozent der Beteiligung im laufenden Jahre zum erstenmal die volle Beteiligungszahl überschritten habe. Ein weiterer Bericht des Rohisenverbandes konstatiert das Vorhandensein eines Auftragsbestandes von etwa 3 Millionen Tonnen, der den Verbandswerken für lange Zeit den Absatz ihrer vollen Beteiligung sichert.

Gleich günstige Zahlen brachte der Ausweis des Stahlwerksverbandes über den Versand von A-Produkten, der im Juni 1912 zusammen 612 903 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 535 726 Tonnen im Mai 1912 und 499 288 Tonnen im Juni 1911 betrug. Die Zunahme des Verbandes entfällt in erster Linie auf Eisenbahnmateriale, ferner auf Halbzeug, doch auch der Versand von Formmaterial ist gestiegen. Um der stetig wachsenden Halbzeugnachfrage zu begegnen, soll sich der Stahlwerksverband nach einer Meldung der Breslauer Zeitung mit Anträgen auf weitere Verringerung der Aufschreitungen in Eisen- und Stahlhalbzeug, sowie mit Anträgen auf völlige Aufhebung der Exportkontrollen befassen.

Begründet werden die angeblichen Pläne auf gänzliche Aufhebung der Ausfuhrvergütungen mit der Gestaltung der internationalen Eisenpreise, die in der Tat in den letzten Tagen wieder erneute Erhöhungen erfahren haben. In ihrem Ueber-eifer haben einige Industrieblätter die Behauptung aufgestellt, daß die Steigerung der Halbzeugpreise und die Knappheit an Halbzeug Sicherungen gegen Preisunterbietungen in den sogenannten B-Produkten, besonders Stabeisen, bilden. Das trifft indes nur auf die „reinen“ Werke zu, die ihr Halbzeug kaufen müssen und bei weiter zunehmenden Halbzeugpreisen natürlich die Preise für weiterverarbeitete Produkte nicht ermäßigen können. Ganz anders aber kann sich unter diesen Umständen die Politik der „gemischten“ Werke gestalten, die gerade infolge der hohen Halbzeugpreise, aus denen ihnen immer größere Gewinne zuströmen, um so eher für weiterverarbeitete Produkte Preisunterbietungen vornehmen können. Die Preisunterbietungen auf dem Stabeisenmarkt, die letzten von gemischten Werken ausgegangen sind, beweisen, daß schon recht beachtenswerte Ansätze zu der von uns angebotenen Geschäftshandhabung der gemischten Werke gemacht worden sind. Auf ein besonderes Vertrauen zu einer langen Ausdauer der Hochkonjunktur lassen diese Praktiken nicht schließen, wie denn auch die vielen überallhin günstig lautenden Darstellungen der Wirtschaftslage Spuren der Uebertreibungen unabweislich erkennen lassen.

Große und heftige Schwankungen waren letzten auf dem Kupfermarkt zu verzeichnen. Aus der Abnahme der Kupfervorräte, wie sie die Statistik Ende Juni 1912 feststellte, wurden vielfach äußerst günstige Folgerungen für die Konjunkturerwartung gezogen, dagegen hatten wir in unserer letzten Rundschau (Nr. 28) auf die Ausfuhrleistungen der Kupferspektulation und die erfahrungsgemäß unzuverlässigen statistischen Berechnungen hingewiesen, die dazu anhalten müssen, die Bewegungen auf den Kupfermärkten mit Vorsicht aufzunehmen. Ueberraschend schnell folgte auf dem Kupfermarkt ein Rückschlag, besonders wirkte das an der Londoner Börse berichtete Gerücht auf die Preisbewegung ein, daß weit größere Kupferbestände, als die Statistik angab, vorhanden wären. An der Berliner Börse erfuhren die Kupferpreise für Oktoberlieferung per 100 Kilogramm in Mark folgende Veränderungen:

8. Juni 1912	8. Juli 1912
20. 163 1/2	9. 154
22. 159 1/2	11. 150
5. Juli 158 1/2	12. 147

Inszwischen ist eine Erhöhung der Preise für Oktoberlieferung wieder bis auf 155 A erfolgt, aber die außerordentlichen Schwankungen bestätigen das Vorhandensein einer Unsicherheit, die als Symptom nicht übersehen werden sollte. Nach Zusammenstellungen der Frankfurter Metallgesellschaft

weist die Kupferproduktion auch im Jahre 1911 wiederum eine Zunahme auf, die jedoch wesentlich geringer ist, als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren. Diese Zunahme berechnet sich nämlich nur auf 1,3 Prozent gegen 4,4 Prozent im Jahre 1910 und 12,1 Prozent im Jahre 1909. Es stellte sich die Kupferproduktion 1911 auf 898 400 Tonnen gegen 886 900 Tonnen im Jahre 1910. Bemerkenswert ist, daß die Kupferproduktion der Vereinigten Staaten nicht weiter stieg, sondern sich nur gerade auf der Höhe der vorjährigen (527 700) behaupten konnte. Dagegen hob sich die Kupferproduktion Europas von 175 700 Tonnen auf 181 300 Tonnen. Eine sehr starke Vermehrung weist die Zinkproduktion der Welt auf. Sie stieg im letzten Jahre um 9,6 Prozent, von 816 600 Tonnen auf 895 400 Tonnen. Die Zinkproduktion weist bei 118 200 Tonnen in 1911 eine Zunahme um 2,2 Prozent gegenüber der des Vorjahres auf. Dagegen weist die Blei- und Kupferproduktion der Welt, die im Jahre 1910 von 1 092 000 Tonnen auf 1 139 700 Tonnen gestiegen war, 1911 wieder eine Abnahme auf 1 117 800 Tonnen auf. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf die Abnahme der europäischen Bleiproduktion zurückzuführen, die mit 505 400 Tonnen im Jahre 1910 noch 44,8 Prozent der gesamten Weltproduktion betrug, im Jahre 1911 aber mit 480 400 Tonnen nur noch 43 Prozent ausmachte. Die Weltproduktion in Aluminium ist im Jahre 1911 nach den ermittelten Zusammenstellungen von 43 800 Tonnen im Vorjahre auf 46 700 Tonnen im Jahre 1911 gestiegen, die Weltproduktion im Jahre 1908 belief sich auf 18 600 Tonnen.

In der Erinnerung, daß die schlimmste Beeinträchtigung, die die Erde im Vorjahre durch die ungewöhnliche Hitze erfahren hat, für die Entwicklung des gesamten Wirtschaftslebens ein Seminit war, wird in Konjunkturbeobachtungen jetzt häufig die Auffassung geäußert, daß neuer gute Ernteergebnisse, die nach dem bisherigen Stand der Felder erwartet werden können, wesentlich zu einer Stärkung der Konjunktur beitragen werden. Nun soll ganz gewiß die wirtschaftliche Bedeutung einer reichen Weizen- und Getreideernte nicht unterschätzt werden, aber verfehlt ist die von kapitalistischen Blättern gehegte Hoffnung, daß dadurch selbst die Folgen einer starken industriellen Ueberproduktion ausgeglichen werden könnten. Irrig gewertet wurden ferner auch die Zunahme von Neugründungen und Kapitalerhöhungen, an denen in erster Reihe die großen Werke der Metall- und Maschinenindustrie beteiligt sind. Die Gesamtsumme der Neugründungen im Handel und Industrie stellte sich in den ersten sechs Monaten der Jahre 1908 bis 1912 in Millionen Mark:

	1908	1909	1910	1911	1912
Neugründungen	307,58	396,97	291,62	289,88	337,41
Kapitalerhöhungen	208,01	252,86	316,57	380,23	482,68
Zusammen	515,59	649,83	608,19	670,09	820,09

Es ist sehr wohl möglich, daß starke Kapitalerhöhungen und Umwandlungen von Privatunternehmungen in neue Aktiengesellschaften sich gerade in einer Zeit häufen, in der sich ein Umschwung von der Hochkonjunktur zum Niedergang vollzieht. Schon wiederholt ist an dieser Stelle die Praxis der Banken bargeführt worden, in schwanfenden Wirtschaftsebenen vorher gegebene Kredite zurückzuziehen, das geschieht dann in Gestalt der Ausgabe von neuen Aktien oder Umgründungen von Privatbetrieben in Aktiengesellschaften, Umgründungen, die oft genug nur den Zweck verfolgen, Mittel zur Kreditablösung durch Aktienverkauf käuflich zu machen.

Die bayerische Geldgube, die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte in Rosenfeld (Oberpfalz), zahlte für das Ende März abgeschlossene Geschäftsjahr 1911/12 eine Dividende von 30,33 Prozent gegen 23,33 Prozent im Vorjahre. Der Bruttogewinn erhöhte sich von 6,31 Millionen Mark auf 7,29 Millionen Mark, die Abschreibungen auf Anlagen wurden von 2,576 Millionen Mark im Vorjahre auf 2,944 Millionen Mark erhöht, über den sehr bedeutenden Umfang der stillen Reserven ist aus den vorliegenden Abschreibungszahlen natürlich nichts zu erfahren. Während-so die großen Montanunternehmungen allgemein mit fast gestiegenen Ergebnissen für das Jahr 1911 aufwarten können, wird die Aktiengesellschaft für Sättenerbetriebe in Duisburg-Weidertich für 1912 keine Dividende verteilen. In den letzten sechs Jahren zahlte das Unternehmen Dividenden von je 5 Prozent, für 1910 hat ein Gewinnvortrag von 425 533 A zu besonderen Abschreibungen auf ein im Jahre 1904 erworbenes Objekt verwendet worden. Auch 1911 wird ein Reingewinn von 527 280 A ausgewiesen, die fast ganz zur Stärkung der Betriebsmittel vortragen werden. Offenbar handelt es sich hier um eine willkürliche Bilanzierung, die Gesellschaft gehört zum Konzern der Firma Thyssen & Co., die die Gewinnergebnisse nach ihren jeweiligen Bedürfnissen reguliert.

Nach Abschreibungen von 548 122 A auf Anlagen und Inventar teilten die Vereinigten Deutschen Nickelwerke, A.-G. in Schwerte, einen Reingewinn von 2 029 663 A aus, aus dem wieder 18 Prozent Dividende gezahlt werden sollen. 300 000 A werden dem Reservefonds überwiesen, 10 000 A für Lohnsteuer zurückgestellt und 162 577 A auf Rechnung vorgetragen. Die Verkaufspreise haben, wie der Bericht der Gesellschaft hervorhebt, häufig zu wünschen übrig gelassen, doch ist der Wiedererlös durch Verringerung der Fabrikationskosten infolge Verbesserung der Betriebsrichtungen weitgemacht worden. Immer wieder muß gegenüber den Behauptungen des Scharmacherismus von der Verteuerung der Produktion durch „Lohnverhöhungen“ und „sozialpolitische Waffen“ auf den Rückgang der Geschwindigkeiten in den wichtigsten Industriezweigen durch technische Fortschritte und intensive Arbeit hingewiesen werden.

Von der Deutschen Gusskugelfabrik- und Maschinenfabrik, A.-G. in Schweinfurt, wurde aus An-

laß der Zulassung ihrer Aktien zum Handel an der Berliner Börse in dem Einführungsprospekt angegeben, daß der Umsatz der Gesellschaft, der im Jahre 1907/08 2,02 Millionen Mark betragen hatte, im folgenden Jahre infolge des Rückganges der Automobilindustrie auf 1,35 Millionen Mark sank und sich nach und nach wieder auf 4,14 Millionen Mark für das Geschäftsjahr 1911 erhöhte. Die Automobilindustrie, von der das Unternehmen in seiner Gestaltung abhängig war und ist, zeigt ihren Aufschwung bis in die jüngsten Tage hinein fort, die Börsenspekulation erhöhte die Aktien von Automobilfabriken wiederholt unter Hinweis auf den günstigen Geschäftsgang dieser Betriebe. — Die Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Benz & Co., A.-G., teilte mit, daß die Benzwerke Gagganau G. m. b. H. vormalig Süddeutsche Automobilfabrik durch Kauf in ihren Besitz übergegangen sind und von ihr als Zweigniederlassung fortgeführt werden. — Die Motorenfabrik Oberursel, A.-G. in Oberursel, die nach starken Rückschlägen eine Dividende von 7 1/2 Prozent für 1911 zahlte, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 750 000 A auf 2 225 000 A. — Von 15 auf 17 Prozent wird die Dividende der Aktiengesellschaft Emil Busch, Optische Industrie in Rathenow, für 1911 nach wieder sehr reichlichen Abschreibungen erhöht, die Aktiengesellschaft für Fabrikation von Bronzewaren und Zinnguß vormalig J. U. Spinn & Sohn, Berlin, erzielte nach den Zahlen der Verluste wieder einen Gewinn von 40 577 A, das bessere Ergebnis wird von der Verwaltung auf den erhöhten Umsatz sowie auf bessere Preise zurückgeführt.

Neu gegründet wurde die Hydrometer Breslauer Wassermesserfabrik, A.-G. in Breslau, unter Mitwirkung der Maschinenfabriken normals Gehr. Guttmann und Breslauer Metallgießerei, A.-G. in Breslau. Das Grundkapital beträgt 1 Million Mark, eingebracht wurden 1 674 988 A, darunter auch Anteile an der Wassermesserfabrik Karl Andrae G. m. b. H. in Stuttgart. — Ueber die Entwicklung einer anderen Wassermesserfabrik, der Aktiengesellschaft vormalig M. G. Weinede in Breslau, gibt der Prospekt des Unternehmens Auskunft, der in diesen Tagen veröffentlicht wurde. Die Gesellschaft besteht seit etwa 14 Jahren, ihr Kapital beträgt jetzt 1,8 Millionen Mark, seit 1907 wurden Dividenden von 7, 5, 6 1/2, 7 und 9 Prozent gezahlt, 1911 stieg der Umsatz von 1,65 auf 1,891 Millionen Mark. Die ersten Preise haben sich wesentlich verbessert, bereits 1910 stiegen die Gewinnzahlen gegen das Vorjahr, obwohl der Umsatz 1910 um 120 000 A geringer war als 1909. In Moskau wird eine Zweigniederlassung gegründet, beteiligt ist die Gesellschaft ferner an einem Wiener, einem Rätischer und einem Stuttgarter Unternehmen.

Unter der Firma Süddeutsche Telephon-Apparate, Kabel- und Drahtwerke, A.-G., mit dem Sitz in Nürnberg, hat das Felten & Guillaume-Carlswerk, A.-G., in Mühlheim a. Rh. ein selbständiges Unternehmen gegründet, dessen Gegenstand in wesentlichen die Uebernahme und Weiterführung der Zweigniederlassung der vorgenannten Aktiengesellschaft sein soll. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft beträgt 1 Million Mark. Die U. G. Felten & Guillaume-Carlswerk bringt die Grundstücke und Gebäude, die Maschinen und Arbeitsmaschinen sowie Werkzeuge, Modelle, Zeichnungen und Bureaueinrichtungen ihrer Zweigniederlassung in Nürnberg ein.

Unsere Lohnkämpfe im Jahre 1911.

Die Lohnbewegungen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes im vergangenen Jahre übertrafen die früherer Jahre in jeder Beziehung. Die alles verteuerende Wirkung der „Reichsfinanzreform“ kam im Jahre 1911 noch mehr zur Geltung, als das schon im Jahre 1910 der Fall gewesen war. Dieser Umstand in Verbindung mit der guten Geschäftskonjunktur mußte eine große Zahl von Lohnbewegungen zeitigen. Es galt, nicht nur Ausgleiche für verteuerte Lebensbedingungen zu schaffen, sondern auch rückständige Verhältnisse überhaupt zu beseitigen. Mit sehr gemischten Gefühlen dürften die Unternehmer der Metallindustrie auf das Kampfsjahr 1911 zurückblicken. Bei den geringfügigsten Anlässen griffen sie zu ihrem Allheilmittel — den Ausperrungen, um dadurch die kämpfenden Arbeiter einzuschüchtern. Im Bezirk Chemnitz wurde sogar von den gleichen Unternehmerkreisen zweimal im Jahre die Aussperrung verhängt. Das Resultat der Ausperrungen war, daß nicht nur die ursprünglich streikenden Arbeiter mit vollem oder Teilerfolg die Bewegung beenden konnten, sondern daß in vielen Fällen auch den ausgesperrten nennenswerten Verbesserungen zugestanden werden mußten. Der Spieß war umgedreht worden, die angreifenden Unternehmer wurden zu Angegriffenen und mußten wohl oder übel, wenn ihre Worte von Friedensliebe nicht allgemein als eitle Phrase bewertet werden sollten, den berechtigten Forderungen der Arbeiter nachgeben. Der Prozentsatz der Ausperrungen, bei denen die Unternehmer den Arbeitern ihren Willen aufzwangen, ist gegen die Vorjahre bedeutend, gegen das Jahr 1910 von 20,4 auf 10,5 Prozent im Jahre 1911 zurückgegangen. Bezeichnend für die hartnäckige Kampfesführung der Unternehmer ist der Umstand, daß die Zahl der Abwehrstreiks sich von 155 im Jahre 1910 auf 191 im Jahre 1911 steigerte, während die Zahl der Abwehrbewegungen ohne Arbeits-einstellung von 162 im Jahre 1910 auf 187 im Jahre 1911 rückging. Die Unternehmer versuchten noch mehr als in früheren Jahren, den Arbeitern Verschlechterungen aufzuzwingen. Weiter ist bemerkenswert, daß in 14 Fällen, in denen die Arbeiter veranlaßt werden sollten, Arbeiten für bestreikte Betriebe zu übernehmen, die Arbeits-einstellung erforderlich wurde, um die Unternehmer von ihrem Vorhaben abzurufen. In mehreren solcher Fälle konnten diese Abwehr-

streits erst mit der Beendigung der Streiks, die den Anlaß dazu gegeben, abgebrochen werden. Erשמert wurden die Kämpfe des Jahres 1911 besonders dadurch, daß die Unternehmer immer mehr sich der "nützlichen" Elemente bedienen, die von den mit immer größerer Schamlosigkeit betriebenen Streikbrecherermittlungsmitteln geliefert werden.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hatte im Jahre 1911 in 419 Orten 1704 Bewegungen durchzuführen, die 9008 Betriebe mit 562501 Beschäftigten erfaßten. Direkt beteiligt waren an den Bewegungen 277345 Personen, von denen 187407 Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und 35030 Mitglieder anderer Organisationen waren.

Table with 11 columns: Jahr, Zahl der Bewegungen, Zahl der Betriebe, Zahl der Beteiligten, Zahl der Unternehmen, Zahl der Beschäftigten, Zahl der Streikbrecher, Zahl der Streikenden, Zahl der Arbeitslosen, Zahl der Ausgesperrten, Zahl der Aussperrten.

Zuf.: [8081] 48512 | 1237781 | 750888 | 159 | 107643 | 922 | 180138

* Bis zum Jahre 1903 sind die Bewegungen ohne Arbeitsseinstellung in obigen Zahlen nicht mitbegriffen.

In 1828 Fällen hatten die Arbeiter Forderungen an die Unternehmer gestellt. 1048 dieser Fälle wurden ohne Arbeitsseinstellung erledigt, in 280 Fällen kam es zum Streik. Die Unternehmer boten den Arbeitern in 376 Fällen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen an oder stellten ihnen unwürdige Zumutungen.

Weber die Art und Zahl der Bewegungen, die Zahl der erfaßten Betriebe und der an den Bewegungen Beteiligten orientiert die nachfolgende Tabelle:

Table with 6 columns: Art der Bewegungen, Zahl der Bewegungen, Zahl der Betriebe, Zahl der Beteiligten, Zahl der Streikenden, Zahl der Aussperrten.

In 1185 Fällen wurden im Jahre 1911: 271 durchgeführte. Sie erstreckten sich über 152 Orte mit 2087 Betrieben mit 61761 Beschäftigten. Streikende waren es dabei 38113, von denen 23687 dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und 4637 anderen Organisationen angehörten.

Durch die Angriffsstreiks erzielten 16416 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit um zusammen 33372 Stunden pro Woche. Eine Erhöhung des Verdienstes erreichten 19588 Beteiligte. Festgestellt werden konnte die Höhe der Lohn-

Eine mehrtägige Wanderung der Berliner Metallarbeiter-Jugend.

A. M. Unter den Ansprüchen, die alljährlich von der Berliner Metallarbeiter-Jugend verlangt werden, muß der Pfingstausflug immer ein besonderes Interesse heraus. Galt die Partie zwei oder drei Tage dauern, wieviel mal und wo soll über Nacht geblieben werden, ist der Weg nicht zu weit, Markt Zeit zum Spielen, wie sieht es mit den Kosten und wo soll es übernachten hingehen? Es sind auch Fragen, die Logik befragen, mit den Hofscheidern auch über die Größe der Partys und die Preise dafür verhandelt werden, die längsten und interessantesten Wege sind auszuwählen — kurz und gut: Barmherzigkeit ist erforderlich, besonders, wenn wir den zu dem Zweck gesparten Geldern der Jugendlichen hand-

Der Pfingstausflug sollte herab. Bei der Absicht ein Berliner Ausflug gab es nur fünfzig ernste Schritte. Der Gedanke, die Schloß mit ihrer eigenen Anschaffung zwei Tage lang mit der frischen grünen Natur verweilen zu dürfen, der Reiz eines Neues zu erleben, ließ uns zögern nicht zu. Unser Führer half uns auch darüber hinweg, daß die Streckenlänge mit reichlicher Versorgung obliegen. Die jugendlichen Kollegen haben ihr Bestes, um zu erreichen, was ohne ungewisse Erwartungen, was sie geglaubt haben, was sie geglaubt haben, was sie geglaubt haben.

zulagen für 1666 Personen mit zusammen 35107 M. pro Woche. Eine tarifliche Regelung der Arbeitsverhältnisse trat bei 94 Streiks für 15735 Beteiligte ein. In 61 Fällen mit 13644 Beteiligten wurde eine Regelung der Arbeitsverhältnisse durchgeführt, die in den meisten Fällen gleichbedeutend mit einer Lohnserhöhung gewesen sein dürfte. In 83 Fällen mit 13896 Beteiligte wurden Zuschläge für Überstunden und in 56 Fällen mit 5450 Beteiligten für Nacht- und Sonntagsarbeit eingeführt. 465 Streikende erreichten bei 5 Streiks die Befreiung von Mißständen und in 104 Fällen trat für 21344 Beteiligte sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen ein.

Zur Abwehr geplanter Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse waren 191 Abwehrstreiks notwendig. Diese erstreckten sich auf 103 Orte und 226 Betriebe mit 48324 Beschäftigten. Streikende waren 11860 zu verzeichnen, von denen 8512 Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und 1012 Mitglieder in anderen Organisationen waren.

Abgewehrt wurde eine Arbeitszeitverlängerung von 51 Stunden pro Woche für 27 Personen und eine Verkürzung des Verdienstes für 3330 Personen. Nur für 828 Beteiligte konnte die Höhe der geplanten Verkürzung des Lohnes einwandfrei festgestellt werden, sie beträgt 2214 M. pro Woche. Für die übrigen 2502 Beteiligten waren Abschläge von 10 bis 50 Prozent auf einzelne Arbeiten angekündigt. Die wirkliche Differenz zwischen dem früheren Verdienst und dem nach vorgenommener Kürzung erzielten konnte nicht festgestellt werden. In 13 Fällen wurde für 407 Beteiligte Tarifbruch der Unternehmern abgewehrt. Anfertigung von Streikarbeit wurde in 11 Fällen mit 41 Beteiligten durch die Streiks zurückgemieden. 94 Gemäßregelte wurden bei 35 Streiks an ihren bisherigen Arbeitsstellen gehalten. Gegen schlechte Behandlung mußten sich in 18 Fällen 1534 Streikende verwahren und in 41 Fällen wurden für 2773 Beteiligte sonstige Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse abgewehrt. Die Ergebnisse der Abwehrstreiks sind damit aber noch nicht erschöpft. Dänger zurückgestellte Forderungen wurden in den nunmehr entbrannten Kämpfen wieder erneuert; infolge dieses Vorgehens trat bei 4 Streiks eine Verkürzung der Arbeitszeit von 365 Stunden pro Woche für 162 Beteiligte ein. 23 Streiks brachten 732 Beteiligte Lohnserhöhungen von zusammen 1287 M. pro Woche. Eine Regelung der Arbeitsverhältnisse brachte 16 Streiks für 997 Personen. In 4 Fällen erzielten 101 Personen Zuschläge für Überstunden und in 3 Fällen 88 Beteiligte solche für Nacht- und Sonntagsarbeit. 6 Tarife wurden für 368 Arbeiter bei den Abwehrstreiks abgeschlossen.

Um die Arbeiter ihrem Willen zu unterwerfen, verhängten die Unternehmer in 57 Fällen an 65 Orten über 603 Betriebe mit 105695 beschäftigten Arbeitern die Aussperrung. Ausgesperrt wurden 74332 Personen, von denen 52294 dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und 9807 anderen Organisationen angehörten. Von den Aussperrungen waren 23 mit 6545 Ausgesperrten für die Arbeiter von vollem Erfolg und 26 mit 65828 Ausgesperrten von Teilerfolg begleitet. Nur 6 Aussperrungen mit 1859 Beteiligte brachten den Unternehmern den gewünschten Erfolg, der aber auch sehr zweifelhaft war, da sie nur erreicht hatten, daß sie ihre eigearbeiteten Arbeiter zum größten Teil losgeworden waren. Am Jahresabschluss waren 2 Aussperrungen mit 99 Ausgesperrten noch nicht beendet.

Die für die Arbeiter voll oder zum Teil erfolgreichen Aussperrungen brachten 11930 Beteiligte eine Verkürzung der Arbeitszeit von 19460 Stunden pro Woche und 4596 Beteiligte eine Erhöhung ihres Verdienstes. Für 4351, die genaue Angaben machten, beträgt diese Erhöhung des Lohnes 4521 M. pro Woche. Es wurde weiter erreicht die Regelung der Arbeitsverhältnisse in 5 Fällen für 630 Beteiligte, die Befreiung von Mißständen in 5 Fällen für 435 Beteiligte, in 7 Fällen mit 2125 Beteiligte Zuschläge für Überstunden und in 3 Fällen mit 1836 Beteiligte solche für Nacht- und Sonntagsarbeit. Sonstige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse traten ein nach 15 Aussperrungen für 6620 Ausgesperrte, und 6 Aussperrungen mit 420 Beteiligte führten zum Abschluß eines Tarifs.

In 1185 Fällen konnten die Bewegungen ohne Arbeitsseinstellung erledigt werden. Neben waren 1048 Lohnbewegungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Sie erstreckten sich auf 209 Orte und 5837 Betriebe mit 142935 direkt Beteiligten. Von den Beteiligten gehörten 90261 dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und 18259 anderen Verbänden an. Hoher Erfolg hatten 81 Bewegungen mit 130102 Beteiligten, einen Teilerfolg 66 Bewegungen mit 9223 Beteiligte und eine Bewegung mit 3600 Beteiligten wurde ohne Erfolg abgewehrt. Die bei diesen Bewegungen erzielte Verkürzung der Arbeitszeit beträgt für 63376 Beteiligte 140457 Stunden pro Woche. Lohnzulagen erhielten 26745 Beteiligte, von denen für 85300 die Höhe der Erhöhung des Verdienstes auf

unwandelbar Ort — liegt dicht am See. Wir hatten uns vorgenommen, im Freien zu frühstücken und benutzten dazu die nächstgelegenen Köchen. In zwanglosen Gruppen gelagert, genoss jedes, was ihm Mutter mitgegeben — es geht auch ohne Bier —, etwas Zitronen- oder Limberrsaft in frischem Brunnwasser, das in Feldflaschen mitgeführt wurde, gibt das beste und billigste Getränk. Einige Kollegen hatten sogar Aluminiumkesselapparate, kochten Kartoffeln und bräunten Fleisch an.

Doch nun wieder hinaus zum See, an dem wir schon zwei Stunden gewandert. Rieseln oder ähnliche Naturbilder wie vorher festelten uns. Am Schluß, als wir den See verlassen, an der Stelle, wo schicktes Miefengrün, durchsetzt von einigen alten Eichen, an Wäldchen, "Frühling" erinnert, hatten wir eine besondere Freude. Ein Jahrhundert alter Eichenstumpf, nur noch einige niedrige Äste weit herumzweigend, bildete den Nischen für unzählige Raiböser. Fast ein jeder von uns griff nach diesen braunen, knabbeligen Dingen, wozu auch nur zu dem Zweck, um sie seinem nächsten Freunde oder einer Kollegin ins Genick zu setzen. Bei diesen Scherzen gelangten wir aber durch den großwachsenden Wald zum Werbelländchen, der den See mit dem Finowkanal verbindet. Die grünten Röhricht des Kanals machten das Wandern angenehm; bald war es geschafft erreicht. Dort stellten wir unsere Wasserflaschen, löschten auf billige Art unser Durst, denn Ostfriesen, die sonst nichts von den Arbeitern wissen wollen, brauchen auch unsere Pfingstausflüge nicht. Eine kleine Ahtenblöschung mit etwas sanftem Wegen bei Mätschmaschine hinterließ bei einigen unserer jungen Damen noch gerade nicht die angenehmen Gefühle, jedoch dem Naturfreund eine derartige Abwechslung sein Hindernis. Reichlich kamen alle auf ihre Kosten bei unserer Mittagsrast am Werbelländchen, in der Nähe des Werbelländchens. Im Waldesdickicht mochte es sich jedes auf seine Art gemütlich. Einige der nächstlichen Raiböser holten noch ein wenig Verkauft nach, Lebenslustige ergötzten sich noch dem Essen mit Knäueln und anderen Spielen, ein anderer Teil tobete unter Auf-

150061 M. pro Woche festgelegt werden konnte. Bei 312 Bewegungen wurden für 88750 Beteiligte Tarifverträge neu abgeschlossen, erneuert oder verlängert, oder die Unternehmer gaben den für die Branche bestehenden Tarifverträgen bei. Eine Regelung der Arbeitsverhältnisse trat für 21640 Personen ein. Die Befreiung von Mißständen erreichten 2422 Personen. Zuschläge für Überstunden wurden 48797 Beteiligte und solche für Nacht- und Sonntagsarbeit 42229 Personen bewilligt. Außerdem hatten 46541 Beteiligte sonstige Vorteile als Erfolg zu verzeichnen.

Der Abwehr geplanter Verschlechterungen dienten 187 Bewegungen ohne Arbeitsseinstellung. Sie erstreckten sich auf 70 Orte und 200 Betriebe mit 10605 direkt beteiligten Personen, von denen 7670 im Deutschen Metallarbeiter-Verband und 1165 in anderen Verbänden organisiert waren. Bei 130 Bewegungen gelang es, für 10344 Beteiligte die Anforderungen der Unternehmer restlos zurückzuführen. Ein Teilerfolg war in 4 Bewegungen mit 198 Beteiligte zu verzeichnen und 3 Bewegungen mit 63 Beteiligte wurden erfolglos abgebrochen. Abgewehrt wurde eine geplante Verlängerung der Arbeitszeit von wöchentlich 3635 Stunden für 1858 Personen und eine Verkürzung des Verdienstes für 3716 Personen. Die Höhe der geplanten Verkürzung des Verdienstes konnte nur für 1437 Personen mit 8891 M. pro Woche berechnet werden. Tarifbruch der Unternehmer wurde für 56 Beteiligte abgewehrt. Durch die Bewegungen wurden 95 gemäß regelte Kollegen wieder in ihre alten Stellungen gebracht. Die Einführung der Arbeitszeit unter unzulänglichen Bedingungen wehrten 41 Arbeiter ab. Gegen schlechte Behandlung durch Vorgesetzte wehrten sich mit Erfolg 276 Personen und für 2367 Beteiligte wurden sonstige Verschlechterungen der verschiedensten Art abgewehrt. Als Verbesserungen der bisherigen Verhältnisse brachten diese Bewegungen eine Verkürzung der Arbeitszeit von 240 Stunden pro Woche für 122 Personen und eine Erhöhung des Lohnes von 1224 M. pro Woche für 605 Beteiligte. Eine Regelung der Arbeitsverhältnisse trat ein für 941 Personen und Zuschläge für Überstunden wurden an 223 Personen bewilligt. Tarifverträge wurden in 7 Fällen für 253 Beteiligte abgeschlossen.

Als Gesamterfolg aus den verschiedenen Arten der Bewegungen des Jahres 1911 ist eine Verkürzung der Arbeitszeit von 198894 Stunden pro Woche für 92006 Beteiligte und eine Erhöhung des Verdienstes für 116266 Beteiligte zu verzeichnen. Für 108154 Beteiligte, die über die Lohnserhöhung Angaben machten, beträgt diese 492200 M. pro Woche. In 269 Fällen mit 37852 Beteiligte trat eine Regelung der Arbeitsverhältnisse ein, die in diesen Fällen direkt als Lohnserhöhung betrachtet werden kann, in allen Fällen aber eine Unmenge unliebsamer Streikereien bewilligt. Für 50586 Beteiligte wurden in 425 Fällen die Arbeitsverhältnisse tariflich geregelt. Mißstände im Betrieb wurden in 48 Fällen für 3322 Beteiligte abgestellt. Zuschläge für Überstunden erreichten 65142 Beteiligte in 411 Fällen und Zuschläge für Nacht- und Sonntagsarbeit 49798 Beteiligte in 316 Fällen. Sonstige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse traten ein in 461 Fällen für 74966 Beteiligte.

Diese direkten Erfolge sind noch die Ergebnisse der Abwehrbewegungen und Streiks an die Seite zu stellen. Abgewehrt wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit in 14 Fällen für 1885 Beteiligte von zusammen 3716 Stunden pro Woche und eine Verkürzung des Verdienstes in 147 Fällen für 7046 Personen. Für 2265 dieser Beteiligte, die darüber Angaben machen konnten, hätte die geplante Verkürzung des Verdienstes 6105 M. pro Woche betragen. In 18 Fällen wehrten 482 Kollegen Tarifbruch ab. Bei 14 Streiks und Aussperrungen wiesen 496 Kollegen Streikarbeit zurück. Die Einführung unbefriedigender Arbeitsverhältnisse wurde in 4 Fällen für 41 Beteiligte abgewehrt. 191 Maßregelungen wurden zurückgemieden und schlechte Behandlung in 23 Fällen mit 1810 Beteiligte abgewehrt. Für 5189 Beteiligte wurden in 72 Fällen sonstige Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse verhindert.

Von den Mitgliedern des Verbandes waren, soweit das durch den Bezug von Unterstützung festgestellt werden konnte, 1365 an 279 Streiks beteiligt, die von 34 anderen Organisationen geführt wurden.

Die Kosten der Bewegungen des Jahres 1911 zeigt folgende Uebersicht:

Table with 4 columns: Art der Bewegungen, Hauptkasse, Totalkassen, Zusammen.

Zusammen 4247668 | 1324645 | 5672313

lichen Kampf anzulegen. Der erstere hatte keinen Rechner entfan-

Die am Montag abend im Walthalla-Theater zahlreich ver-

Die Unternehmerorganisation sah sich nach dieser Kundgebung

Besonders erwähnenswert halten wir die Tatsache, daß die Mit-

Jeder ist an seinen Platz zurückgekehrt. Er unterscheidet sich von

Der vorzügliche Geist, der während der ganzen Bewegung die

Zur Aussperrung in Halle a. S.

wird uns geschrieben:
Als anfangs Juni bekannt wurde, daß wegen der Bewegung in

Spaziergänge und Ausflüge mit Weib und Kind in die Umgebung

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Irrtümer zu vermeiden und eine geregelte Bei-

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 8

Der Verwaltungsstelle Urberach 10 3 pro Woche anstatt seither

Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Ent-

Ausgeschlossene werden nach § 22 des Statuts:

Auf Antrag der Bezirksleitung im 9. Bezirk:

Der Schlosser und Schmied Joh. Freymann, geb. am 2. Okt. 1881

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Saalfeld:

Der Former Reinj. Zänger, geb. am 7. April 1887 zu Jöberitz,

Für nicht wiederannahmefähig werden erklärt:

Auf Beschluß des Vorstands:

Der Werkzeugschlosser Heinr. Scherling, geb. am 27. Febr. 1883

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Pamburg:

Der Elektriker Herm. Lenz, geb. am 4. Febr. 1872 zu Glas-

Wieder aufgenommen wird:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Karlsruhe:

Aufforderung zur Rechtfertigung.

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden aufgefordert, sich

Auf Antrag der Bezirksleitung im 7. Bezirk:

Der Schlosser Josef Herbst, geb. am 23. Jan. 1884 zu Prag,

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Berlin:

Der Kernmacher Karl Leue, geb. am 10. April 1868 zu Lindow,

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Burgstädt:

Der Schlosser Karl Voigt, geb. am 31. Mai 1891 zu Hartmanns-

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Danzig:

Der Former Walter Neubauer, geb. am 31. Mai 1885 zu

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Leipzig:

Der Schlosser W. R. Rujholke, geb. am 18. Dez. 1889 zu Dresden,

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Mühlhausen i. Gf.:

Der Klempner Georg Hammerum, geb. am 21. Nov. 1890

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Stuttgart:

Der Elektromonteur Friedr. Vettinger, geb. am 17. Dez. 1879

Alle für den Verbandsvorstand bestimmten Sendungen sind an

Zur Beachtung! • Zugang ist fernzuhalten:

von Drehern, Maschinenarbeitern, Schlossern etc. nach Kalden-

von Metallarbeitern aller Branchen nach Altwasser (Fürstentümer

von Metallschlößern nach Lechhausen, D.;

von Schleifern nach Gocking (Fa. Honsel) D.; nach Werbohl

von Schlossern (Wasserschlossern) nach Chemnitz, St.; nach

(Die mit A und St. bezeichneten Orte sind Streitgebiete, die über-

Vor Arbeitszunahme in Orten, wo keine der obigen An-

Korrespondenzen.

Formen.

Schaffstädt. Nachdem im hiesigen Eisenwerk die Abwehr-

Klempner.

Colmar i. G. Die hiesigen Klempnergehilfen trugen sich seit

Metallarbeiter.

Chemnitz. (Die Gründung einer gelben Organ-

Der Werkverein.

Organ für die wirtschaftsrechtliche, nationale Arbeiterbewegung. Geschäftsstelle: Essen-Ruhr, Altenborfer Straße 59. Das Blatt ist Eigentum der Bewegung, der auch alle Ueberschüsse zugute kommen.

Essen a. R., 25. Juni 1912.

Herrn Mettenberg.

Wir beehren uns, Ihnen in der Anlage Abrechnungsrechnung für das Vierteljahr Juli-September zu überreichen mit der höchsten Bitte, uns für den Betrag freundlichst zu erkennen.

Durch die große Verbreitung unserer Zeitung (6000 Abonnenten) sind wir in der Lage, den Kampf gegen die Streikgewerkschaften auf breiter Grundlage mit großem Erfolg zu führen. Die Zahl der Werkvereine und die Mitgliederzahl der arbeitenden Vereine im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat sich seit Anfang dieses Jahres verdoppelt.

Damit es uns möglich ist, wie bisher weiter zu arbeiten, möchten wir Sie freundlichst bitten, uns in gleicher Weise, wie dies von Seiten fast aller übrigen Arbeitgeber geschehen ist, auch fernerehin in unseren Bestrebungen beizustehen und unsere Zeitung den Arbeitern Ihres Werkes zunächst für ein Vierteljahr zuzugestehen zu lassen. Wie an so vielen anderen Stellen, so werden auch die Arbeiter Ihres Werks die Unmöglichkeit des Systems der alten Streikgewerkschaften an Hand der Ausführungen in unseren Zeitungen schon erkennen und die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um sich von der Zwangsherrschaft dieser Gewerkschaften zu befreien. Wir stehen dann den betreffenden Kameraden jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Auch zur Besprechung mit Ihnen sind wir jederzeit gern bereit; Sie wollen uns gegebenenfalls nur freundlichst Nachricht zukommen lassen. Hochachtungsvoll Der Werkverein.

Geschäftsstelle (gez.) Werke.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse und der gesunde Sinn der deutschen Arbeiterschaft werden die Bäume der Gelben nicht in den Himmel wachsen lassen; denn die heuchlerische Freundschaft des Unternehmertums und das widerliche Gebaren der Führer der gelben Werkvereine, wie solches auch aus obigem Beteiligungsbericht hervorgeht, muß jeden denkenden Arbeiter mit Abscheu von der gelben Arbeiterbewegung fernhalten.

Vom Ausland.

Osterreich.

St. Pölten (Niederösterreich). Die Sektion des Unternehmerverbandes hat einen Kampf provoziert, sie droht mit einer Aussperung. Dabei tut sich besonders die Firma Voith hervor, bei der erst kürzlich wegen Entlassung eines Dreifers Differenzen ausgebrochen waren, wobei sie aber den Rückzug antrat. Es handelt sich um folgendes:

Die Geißer und Metallarbeiter in den Weichselgebieten der Firma Schießl (vormals Leopold Gasser) in St. Pölten, der Firma M. Hanns Söhne (Fritz Spohn) in Rainfeld a. d. Gyllen und der Firma Hans Raichl in Rohrbach a. d. Gyllen sind am 13. Juli 1912 in den Streik getreten. Die Metallarbeiter der Firma M. Schmidt & Söhne in Gllöbsbruck bei Wihelmsburg stehen seit 8. Juni im Streik. Die Unternehmern drohen nun deswegen mit einer Aussperung im Gebiet von St. Pölten. Die Geißerarbeiter bei der Firma M. Schmidt wurden am 15. Juli 1912 ausgesperrt. Ferner sind folgende Betriebe gesperrt: Ernst Meuser, Sägenfabrik 'Aulian' in Sprakern bei St. Pölten; Gebrüder Wüller in Wils a. d. Donau; Wilhelm Grundmann in Rohrbach a. d. Gyllen (Schloßfabrik); Eduard Sturm, Metallwarenfabrik in Raasdorf a. d. Weichsel; Flugzeugbau von allen diesen Betrieben und Orten ist strengstens fernzuhalten!

Schweden.

In der Maschinenfabrik Thule (Maskinfabrikaktiebolaget Thule) zu Molund bestand ein Vertrag, der am 1. Januar dieses Jahres abließ. In der Fabrik wurde der Verdienst nach einem besonderen Bräutigam berechnet, dessen Änderung die Arbeiter wünschten. Nachdem verschiedene Verhandlungen darüber erfolglos geblieben waren, traten die Arbeiter in der letzten Hälfte des Juni in den Streik. Es sind 20 Mitglieder des Schwedischen Eisen- und Metallarbeiter-Verbandes daran beteiligt. Zugriff fernzuhalten!

Literarisches.

(Zur Bestellung der angelegten oder besprochenen Werke wende man sich nicht an uns, sondern nur an den bei jedem Werke angegebenen Verlag oder an eine Buchhandlung.)

In freies Stunden. Diese beliebige Wochenschrift, eine der erfolgreichsten Kampferinnen der Schindliteratur, begann jenseits einen neuen Jahrgang mit dem sehr interessanten Roman 'Pantaleon von Walter Scott'. Der Roman spielt um die Zeit, da der englische König Richard I. nach seinem Kreuzzuge gegen Sultan Saladin gefangen genommen und an den deutschen Kaiser ausgeliefert worden war, um schließlich nach England zurückzuführen. Hier regierte inoffiziell als Stellvertreter sein Bruder Johann 'ohne Land', der mit dessen die Herrschaft für immer an sich zu ziehen beabsichtigte - ein Unternehmen, das am Ende scheiterte, aber dem Lande unheilvolle Schicksale brachte. Auch die Beziehungen zwischen den normannischen Eroberern Englands und den eingeborenen Engländern, die seit der Eroberung in beiden Lagern fortwirkten, fließen in bestigen Zusammenhängen auf. Pantaleon, der Litzelbein des Romans, ist der Sohn Heinrichs des Dritten, eines kühnen, eigenartigen Vertreter der früheren Zustände, der weder durch Drohungen noch auf andere Weise zu bewegen ist, die fremden Eroberer auszuliefern und dadurch in Konflikt gerät. Scott zeigt ferner das Leiden des Mannes zur damaligen Zeit mit seinem Umgang von Mönchen und Tempelrittern. Eine wichtige Rolle spielen in dem Roman auch ein alter Jude nebst dessen Tochter. Es wird den Lesern nicht nur eine interessante Erzählung geboten, sondern auch ein lebendiges Kulturgemälde. Nicht minder Anspruch auf Beachtung hat der zweite größere Roman, dessen Abdruck beginnt: Das Reiterdorf, ein Roman aus der Zeit von Clara Wieck. Dieser Roman führt uns in die neueste Zeit, wo Landarbeiter gezwungen sind, weit fort in die Ferne zu gehen und ihre Heimat darum fast auf längere Zeit verlassen müssen, was natürlich dazu führt, daß in dem von den Männern verlassenen Dorfe eigenartige Zustände herrschen, die die Verfassungen selbst zu spüren beginnt.

In freies Stunden. Diese Wochenschrift, die seit 10 J. zu werden begonnen hat, ist ganz neu bearbeitet. Belegungen nehmen alle Expeditionen und Postämter entgegen.

Zu Berlin von J. H. Diez Nachf. in Stuttgart ist jenseits erschienen: Die drei Götter des Sozialismus. Von J. H. Diez. Preis für das gebundene Exemplar 1 M. - Die jetzt zu einem Teile der sozialdemokratischen Presse abgegebenen Artikel der Berliner Wochenschrift sind von der Seite des Sozialismus her, des Sozialismus als Kampfbegriff, dem er hienüt nachkommt. Er glaubt jedoch, daß eine kurze Einleitung mit Erläuterungen aus seinen Kinder-, Jugend- und Wanderjahren dem Leser den nötigen Hintergrund geben würde, da es für die junge Generation der Arbeiter nicht ganz ohne Nutzen und Interesse sein dürfte, zu erfahren, wie sich die Entwicklung des Arbeiters und Handwerkers der alten Zeit in allgemeinen geformt. Er hofft, daß auch die den Lesenden noch nicht viele Leser finden werde.

Verband der Eisen- und Stahlarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Eisen- und Stahlarbeiter-Verband) 1911. Herausgegeben vom Verbandsvorstand A. Rehsjole. 32 Seiten.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands. Jahresbericht des Vorstands für 1911 (1. Januar bis 31. Dezember). Hamburg 1912, Verlag von H. Tobler, Hamburg 25. 262 Seiten.

Das erste deutsche Dichterblatt fürs Volk. Ein seltenes Beispiel dafür, daß die deutschen Denker und Dichter, die sonst in allerlei Richtungen getrennt marschieren, auch einmal alle einmütig zusammengehen können, wenn es eine edle gemeinliche Aufgabe gilt, hat die von Georg Meißner in München herausgegebene Zeitschrift 'Das erste deutsche Dichterblatt fürs Volk' erreicht. Ihr ist es gelungen, die Dichter unserer Zeit aus allen Lagern zu gewinnen, um in diesem Wochenblatt vereinigt für alle Kreise des deutschen Volkes edle Dichtwerke zu liefern. Bekanntlich bringt die Zeitschrift durchweg Originalproben als Lesestoff und vermeidet das Surrogat, die zurechtgerichteten Aufsätze. Sie will dadurch zweierlei betonen: einmal, daß sie neben dem Gebildeten auch den einfachsten Leser als voll nimmt und daß gerade das Eigenartigste auch für ihn recht ist; zum andern, daß in den Originalbeiträgen mehr Segen für Kopf und Herz fließt, als sich durch Erörterungen darüber sagen läßt. Zugleich bildet die Zeitschrift auf diese Weise eine direkte Brücke zwischen Denkern und Dichtern und Volk, auch zwischen Verlag und Buchhandel und Volk und hilft die guten Autoren popularisieren. Für diese Aufgabe haben die besten Autoren sich zur Verfügung gestellt. Darum finden wir in der Zeitschrift Hauptmann, Karl Hauptmann, Edgar Jäglein, Friedrich Dönhart, Wilhelm Schmidtborn, Herbert Eulenberg und alle die anderen. Bedenkt man noch, daß das Blatt jährlich nur 6 M. kostet mit zwei Prämienbüchern im Werte von 3 M., dann kommt das wöchentlich erscheinende Jahrbuch reichhaltige Geste nicht einmal auf 10 J. Die neue Nummer des zweiten Halbjahres, die uns vorliegt, bringt eine feinsinnige humoristische Erzählung der schwedischen Dichterin Auguste Supper, Soziale Lyrik von Kurt Arnold Finkenbein, von Sven Gebin einen Beitrag: Andreas Fahrt im Luftballon zum Nordpol, Humoresken von Fritz v. Briesen und anderen. Probenummern versendet die Geschäftsstelle: Stuttgart, Ludwigstraße 26.

Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (E. S. 29 Hamburg).

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkassa im Juni 1912.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Lists various locations and amounts, such as 'Von Aachen 150 M.', 'Aachen 150 M.', 'Altenburg 400 M.', etc.

Table with columns for 'Ausgaben'. Lists various locations and amounts, such as 'Nach Albershof 150 M.', 'Albershof 150 M.', 'Altenburg 50 M.', etc.

Table with columns for 'Einnahmen', 'Ausgaben', 'Mehreinnahmen', 'Kassenbestand am 1. Juni 1912', 'Kassenbestand am 30. Juni 1912'. Includes a note about contributions for sick and death benefits.

Verbands-Anzeigen.

- List of meetings and announcements for various unions. Includes: 'Mittwoch, 6. August: Apenrade, Fernicht.', 'Mittwoch, 7. August: Dage (Klempner), Schürhoff, halb 9.', 'Freitag, 2. August: Bitterfeld-Golzwitz, Preußische Krone, halb 9 Uhr.', etc.

Gestorben.

- List of obituaries for various individuals. Includes: 'Bremenhaven. Karl Bawed, 27 Jahre, erkrankt.', 'Geseff. Neuen, halb 11 Uhr.', 'Dortmund. (Heizungsmont.) Helf., Bauerfeld, Auf dem Berge, halb 11.', etc.

Privat-Anzeigen.

- List of private advertisements. Includes: 'Wichtige Goldschneiderei gesucht für dauernd bei guter Bezahlung und guter Behandlung.', 'Suchtiger Stanzler für Metallarbeiten...', 'Gesucht Metallarbeiter...', 'Zunächste Feilen- u. Maschinenbauer...', etc.

Druck und Verlag von Alexander Schöck & Co., Buchdrucker und Verlag, Stuttgart, Rötterstraße 16 B.